# Naturforschende Gesellschaft in Bern : Jahresbericht 1972/73

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **30 (1973)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Naturforschende Gesellschaft in Bern

## Jahresbericht 1972/73

Im Berichtsjahr 1972/73 wurden 20 Sitzungen mit Vorträgen abgehalten, davon 14 gemeinsam mit anderen Gesellschaften und Universitätsinstituten. Die Themen der Vorträge entstammten den Gebieten der Erdwissenschaften, der Biologie, der Chemie, der Physik, der Astronomie und der Archäologie, wobei verschiedene Vorträge interdisziplinären Charakter besaßen. Es wurden in erster Linie Vorträge in das Programm aufgenommen, deren Themen geeignet schienen, ein breiteres Publikum anzusprechen. Trotz des Überangebotes an ähnlichen Veranstaltungen konnten dadurch die Besucherzahlen wieder etwas angehoben werden.

Als auswärtige Sitzung war der Besuch der Versuchsanstalt Tüffenwies der EAWAG vorgesehen, der jedoch wegen Umbauarbeiten erst im November 1973 stattfinden kann.

Die laufenden Geschäfte wurden in zwei Vorstandssitzungen behandelt.

Dem zurückgetretenen Redaktor Dr. H. Stalder sei für seine langjährige, verdienstvolle Tätigkeit herzlich gedankt.

Speziellen Dank möchten wir auch den Firmen von Bern und Umgebung ausdrükken, die durch ihre Beiträge zur Finanzierung des Vortragsprogrammes beitrugen.

Der Gesellschaft gehören im Sommer 1973 422 Mitglieder an. 11 Neueintritten stehen 5 Austritte gegenüber. Durch den Tod hat die Gesellschaft 6 Mitglieder verloren: Dr. R. Boss, Prof. W. Frey, Dr. M. Keller, Prof. O. Morgenthaler, Dr. R. Richter, Ing. E. Schmid.

Zusammensetzung des Vorstandes 1972/73: Präsident: Prof. H. Oeschger; Vizepräsident: Prof. B. Messerli; 1. Sekretär: Prof. R. Hauser; 2. Sekretär: O. P. Wenger; Kassiererin: Frl. G. Erb; Redaktor: Dr. A. Bretscher. Weitere Vorstandsmitglieder: Dr. H. Frey, Prof. W. Huber, Dr. W. Küenzi, Prof. W. Nabholz, Prof. P. Schindler, Prof. E. Steck, Prof. J. P. von Wartburg.

*H. Oeschger*

## Sitzungsberichte aus dem Jahre 1972

Sitzung vom 6. März 1973

Vortrag von Herrn K. Lenggenhager, Bern: «*Interessante Naturbeobachtungen mit Farbbildern*».

*1. Zum Nesselstichmechanismus.* Eigene Untersuchungen haben ergeben, daß die hiesigen Brennesselstacheln gegen den Herbst hin nicht mehr die durch die Literatur bekannten, bläschenförmigen Stachelenden aufweisen, sondern ideal spitze Brennstacheln besitzen, deren oberes Ende beim Stich abbricht.

Durch Kompression der elastischen, ampullenartigen Basis wird das Gift mit Druck ins gestochene Gewebe eingespritzt. Nach dem Stich kann sich deshalb der Meniskus der zurückbleibenden Giftsäule weit proximal im halbleeren Stachel vorfinden.

Eigenversuche an gestochener Lippe zeigten, daß das lange Verharren der Schmerzen mit dem nach 24 bis 36 Stunden erfolgenden Abstoßen der Borken als Reaktion auf die in der zarten Lippenhaut zurückgebliebenen Stachelspitzen bezogen werden kann.

*2. Zum Stichvermögen der sozialen Wespen.* An durch Chloroform narkotisierten Wespen konnte durch Bestreichen des Hinterleibes durchschnittlich 15mal kurz hintereinander beobachtet werden, wie jedesmal beim Vordrängen des Stachels etwa drei kleine Gifttröpfchen ausgespritzt wurden. Erst hernach versiegte die Giftausspritzung trotz noch vorhandenem Stachelhervorstreckreflex. Große, doppelseitig angelegte Giftdrüsen um die Stachelbasis geben die Erklä-